

MITTEILUNGEN

DES

BAD. LANDESVEREINS FÜR NATURKUNDE UND NATURSCHUTZ IN FREIBURG I. BR.

Neue Folge
Bd. 1

Ausgegeben am 10. März 1921

Heft 5
1921

Inhalt:

W. Bauer †. — Lauterborn, Faunistische Beobachtungen aus dem Gebiete des Oberrheins und des Bodensees. — Scheffelt, Beiträge zur Kenntnis der Schwarzwaldmoore. — Kneucker, Einige pflanzengeographisch interessante Pflanzenformen. — Leininger, Über einige bemerkenswerte Tier- und Pflanzenfunde. — Krause, Beiträge zur Flora von Baden. — Zimmermann, Neues aus der Flora von Mannheim. — Golder, Von drei Spinnen im Breisgau. — Balles, Über die Nestanlage der Sandwespe *Ammophila sabulosa*. — Aus dem Naturalienkabinett in Karlsruhe: Badisches Landesherbarium des Naturalienkabinetts. Schmetterlingssammlung Daub. — Paläozoische und mesozoische Fische Badens. — Erdbebenforschung. — Hydrobiologischer Kurs. — Bücheranzeigen: G. Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa (von P. Claussen). A. Binz, Schul- und Exkursionsflora der Schweiz usw. (von A. Schlatterer). Ph. Muckle, Landeskunde des Großherzogtums Baden (von Spitz). — Zeitschrift für Vogelschutz und andere Gebiete des Naturschutzes (von Schlatterer). — Geschäftliche Mitteilungen: Mitgliederversammlung 1921. Kassenbericht für 1920.

W. Baur †.

Am 11. Februar 1920 starb in Donaueschingen unser liebes Ehrenmitglied Wilhelm Baur, Hofapotheker alt. Der Verein verliert in ihm eines der ältesten und treuesten Mitglieder, den allzeit bereiten Mitarbeiter und liebenswürdigen Freund. Er hat es reichlich verdient, daß wir ihm ein dankbares und ehrenvolles Andenken bewahren.

Ein Nachruf war für diese Nummer vorgesehen, mußte aber verschoben werden, weil inzwischen der Bearbeiter selbst schwer erkrankt ist.

Der Vorstand.

Faunistische Beobachtungen aus dem Gebiete des Oberrheins und des Bodensees.

Von Robert Lauterborn in Freiburg.

Die folgenden Beobachtungen behandeln im Anschluß an eine frühere Arbeit* eine Reihe von Tierarten, deren Vorkommen und Verbreitung im Gebiete des Oberrheins und des Bodensees schon an und für sich ein gewisses Interesse dar-

* R. Lauterborn, Beiträge zur Fauna und Flora des Oberrheins. II. Faunistische und biologische Notizen. In: Mitteilungen der Pollichia, des naturwissenschaftlichen Vereins der Rheinpfalz Jahrg. 1904, 70 S.

bieten dürften, während die Zusammenfassung der Einzelheiten zu einem abgerundeten faunistisch-biologischen Bilde einer späteren günstigeren Zeit vorbehalten bleiben muß. Mögen diese Zeilen auch andere anregen, ihre Funde bekannt zu geben.

Vögel.

Netta rufina Pallas: Kolbenente.

Diese seltene und auffallende Ente, Brutvogel der Steppenseen des inneren Asiens und Südrußlands, weiter der Gewässer des südlichen Europa bis Spanien, scheint zu den Vögeln zu gehören, die von Zeit zu Zeit ihr Verbreitungsgebiet weiter nach Westen auszudehnen versuchen. Schon früher nistete sie vereinzelt in Mecklenburg, sowie am Süßen und Salzigen See bei Mansfeld-Eisleben. Am Bodensee war die Kolbenente bisher nur als sehr unregelmäßiger Wintergast bekannt, der aber etwa vom Jahre 1896 ab anscheinend völlig ausblieb, jedenfalls hier kaum mehr erlegt wurde. Seit dem Jahre 1917 erscheint nun der Vogel wieder mit Beginn des Herbstes in immer größeren Flügen und brütete 1919 sogar auf dem Untersee am Rande des Wollmatinger Riedes in mehreren Paaren*. Ein Schutz des interessanten und fischereilich harmlosen Vogels während der Brutzeit erscheint dringend geboten!

Numenius arquatus L.: Großer Brachvogel.

Brütet in Süddeutschland hauptsächlich auf den großen Mooren des Alpenvorlands in Bayern, Schwaben sowie am Bodensee. Am 24. Juni 1913 traf ich auch in der Rheinebene, auf den Rieden der Ill zwischen Colmar und Schlettstadt mehrere Paare dieser Vögel, die durch ihr aufgeregtes Gebahren und ängstliches Rufen verriet, daß sie hier Junge aufgebracht hatten. Diese Illriede erinnern auch floristisch außerordentlich an die Riede im Umkreis des Bodensees.

Reptilien und Amphibien.

Vipera aspis L.: Viper.

Sichere Stücke vom Südabfall des Schwarzwaldes sind in den Sammlungen recht selten. Ich besitze ein prächtiges Exemplar, das einer meiner Bekannten bei einer Jagd in der Umgebung von Waldshut erbeutete.

Rana agilis Thomas: Springfrosch.

Ziemlich häufig in den großen Wäldern bei Groß-Gerau (Hessen), vereinzelt auch im Hartwald nördlich von Karlsruhe von mir gefangen.

Molge palmata Schneider: Leistenmolch.

Im Gebiete des Oberrheins fast ausschließlich ein Bewohner kühler Gebirgs- wässer, mit denen er im Schwarzwald bis gegen 1000 m Höhe aufsteigt. In der Ebene fand ich ihn bis jetzt nur in Bächen und Tümpeln des großen Bienwaldes (Rheinpfalz), hier aber recht zahlreich und meist in Gesellschaft von *Molge alpestris* Laur., sowie den Larven von *Salamandra maculosa* Laur. Letztere,

* Näheres über diesen tiergeographisch interessanten Fall bei R. Lauterborn: Die Kolbenente (*Netta rufina* Pallas) als Brutvogel des Bodensees. In: Verhandlungen der Ornith. Gesellschaft in Bayern Bd. XV (1921), S. 3-9.

ebenfalls mehr eine Gebirgsform, überwintert im Bienwald mit den Tritonen unter Rinde und Moos alter Baumstumpen und ist auch in der Lußhart zwischen Bruchsal und Waghäusel nicht selten.

Mollusken.

Tachea silvatica Drap.

Eine typische Juraschnecke, die seit langem auch in der Rheinebene eine weit vorgeschobene und anscheinend ganz isolierte Kolonie bei Karlsruhe besitzt. Die Schnecke hat sich hier bis auf den heutigen Tag gehalten. Sie bewohnt aber weniger die feuchtgründigen Auwälder, sondern bevorzugt entschieden die trockenen Kiesrücken alter Rheininseln, die jetzt mit lichtem Gebüsch und kümmerlichem Kiefernwald bestockt sind.

Bythinella Dunkeri Frauenfeld.

In Quellen des Pfälzerwaldes weit verbreitet, im Schwarzwald bisher nur aus dessen nördlichem Teile (Rippoldsau, Ottenhöfen usw.) bekannt. Ich fand sie aber auch in Quellrinnsalen kleiner Bäche am Westhang des Roßkopfes bei Freiburg, meist in Gesellschaft typischer Quellbewohner wie *Planaria alpina*, *Pedicia rivosa*, *Crunoecia irrorata* usw. sowie in Quellen des Löffeltals bei Höllsteig.

Bryozoen.

Paludicella Ehrenbergi Van Beneden.

Eine der selteneren Bryozoenarten, als deren Fundorte im Rheingebiete mir bisher nur der Altrhein von Neuenburg und der Altrhein von Rußheim (gegenüber Germersheim) bekannt sind.

Hymenopteren.

Eumenes unguiculus Vill.

Diese prächtige große Faltenwespe ist eine ausgesprochen mediterrane Art, die nach O. Schmiedeknecht (Hymenopteren von Mitteleuropa 1907, S. 281) die Nordgrenze ihrer Verbreitung in Südtirol und im Wallis erreichen soll. Sie kommt aber auch in der Rheinebene vor, von wo ich ein von Herrn Gremminger bei Graben (nördlich von Karlsruhe) erbeutetes Stück erhielt. Ein weiteres mir von anderer Seite zur Bestimmung vorgelegtes Stück wurde angeblich bei Karlsruhe gefangen.

Ammobates punctatus F.

Einzeln auf den heißen Flugsanddünen des Hartwaldes bei Friedrichstal, unweit Karlsruhe, August 1919. Friese* erwähnt die Art nicht für Baden.

Phileremus punctatus Fabr.

Vereinzelt im Abtsmoorwald westlich von Bühl (Baden) am 25. August 1920.

Dipteren.

Platystyla Hoffmannseggii Meigen.

Eine der seltensten deutschen Fliegen, im Leben durch Gestalt und Färbung sehr an gewisse Ichneumoniden erinnernd. Ich fing sie am 21. August 1920 auf

* H. Friese, Beitrag zur Bienenfauna von Baden und dem Elsaß. In: Berichte der Freiburger Naturf. Gesellschaft Bd. IX (1895), S. 194 - 220.

feuchtem Gebüsch am Rand eines Wiesenmoores zwischen Leopoldshafen und Linkenheim (nördlich von Karlsruhe); ein zweites Stück sah ich wenige Tage später auf Gebüsch des feuchten Abtmoorwaldes westlich von Bühl.

Tabanus micans Meigen.

Im hohen Schwarzwald neben *Tab. auripilus* Meigen nicht selten, vereinzelt auch in dem großen Hartwalde der Rheinebene bei Karlsruhe-Graben.

Dactylolabis denticulata Bergr.

Als Larve ein charakteristisches Glied der „Fauna hygropetrica“. So nicht selten an einem dünn überrieselten Sandsteinfelsen im Tale des Speyerbaches zwischen Lambrecht und Weidental (Rheinpfalz) am 30. Dezember 1912.

Lepidopteren.

Hyponomeuta rorellus Hübener.

Sonst meist selten, erschien dieser Kleinfalter 1918 massenhaft auf einer Insel im Lampertheimer Altrhein, wo die Raupen Stämme und Hauptäste starker Silberweiden (*Salix alba*) bis hoch hinauf völlig mit einem zusammenhängenden seidigen Gespinstschleier überzogen, der sich leicht in meterlangen Streifen abziehen ließ. Am 13. Juli saßen hier am unteren Teil der Stämme die silberweißen schwarzgepunkteten Falter zu vielen Hunderten neben ihren durch dichtere Gespinstmassen geschützten Puppen.

Coleopteren.

Cicindela litterata Sulzer.

Eine Charakterform der trockenen Kies- und Geröllbänke des Alpenrheins bis herab zum Bodensee; vom Oberrhein anscheinend noch nicht bekannt. Um so bemerkenswerter erscheint das Auftreten des Käters in der Umgebung von Ludwigshafen am Rhein, wo der durch seine langen dünnen Beine fast spinnenartig erscheinende Sandläufer den ganzen Juni 1917 sich ziemlich zahlreich auf einem festgetretenen kiesigen Rheindamm tummelte, noch scheuer und flüchtiger als die mit ihm zusammen vorkommenden *C. hybrida*.

Hemipteren.

Dictyophora europaea L.

Auf trockenen Wiesen, Rainen, Dämmen, selbst auf Kleefeldern, entlang des ganzen Oberrheins bis zur Neckarmündung häufig, ebenso im Kaiserstuhl und den Vorhügeln der Randgebirge. Nicht selten auch am Bodensee auf sonnigen Molassehängen zwischen Sipplingen und Überlingen.

Cicadula cyanae Boheman.

Zuerst in Schweden entdeckt und anscheinend im Norden (Finland usw.) weiter verbreitet, sonst in Europa nach Melichar (Cicadinen von Mitteleuropa 1902, S. 281) „sehr selten“; Reiber und Puton erwähnen ein Exemplar von der Mosel bei Metz. Ich fand diese prächtige, im Leben durch tiefblaue Färbung der Oberseite sehr auffallende Kleinzikade massenhaft im Altrhein bei Neuhofen (südlich von Ludwigshafen), wo sie ausschließlich die Schwimmblätter von *Nymphaea* und *Nuphar* bewohnt, bei der geringsten Beunruhigung auf den Wasserspiegel springt, ohne benetzt zu werden. Noch um Mitte September waren neben den ausgebildeten Insekten zahlreiche Larven vorhanden.

Psylla hippophaes Foerster.

Auf den *Hippophae*-Büschen entlang des Oberrheins im Hochsommer und Herbst oft in solchen Massen, daß jeder Netzzug viele Dutzende der zarten Insekten abstreift, die sich dann beim Springen durch ein leises Knistern auch dem Ohr bemerkbar machen. Häufig auch auf den Sanddorn-Büschen am Bodensee zwischen Ludwigshafen und Überlingen.

Orthopteren.**Oecanthus pellucens** Scopoli.

Diese im Kaiserstuhl verbreitete südliche Grille fand ich in der Rheinpfalz bis jetzt nur an dem warmen sonnigen Rande des Hardtgebirges zwischen Neustadt, Dürkheim, Grünstadt. Sie bewohnt hier besonders die mit niederem Buschwerk bestandenen heidenartigen Trockenwiesen über den Weinbergen, meist in Gesellschaft von *Ephippiger ephippiger*, *Leptophyes*, *Platycteis grisea*, *Oedipoda miniata*, *Oe. coerulescens*, *Caloptenus italicus* etc.

Locusta viridissima flava Nedijalkow.

Diese durch ihre strohgelbe Färbung sehr auffallende Form fing ich im September 1920 auf den trockenen Molassehalden bei Sipplingen am Bodensee. Zacher (Geradeflügler Deutschlands 1917, S. 213) erwähnt die zuerst aus Bulgarien beschriebene Form für Deutschland nur vom Zobten in Schlesien sowie von Potsdam.

Xiphidium dorsale Latr.

Auf Schilfwiesen und Seggenbüschen eines verlandenden Altrheins bei Linkenheim (nördlich von Karlsruhe) im August und September recht häufig. Die lebenden Tiere zeigten alle einen lebhaften fast lackartigen Glanz.

Phaneroptera falcata Scopoli.

Auf den bebuschten Trockenhängen des Kaiserstuhls eine der gemeinsten Heuschrecken, sehr häufig auch auf den Vorhügeln des Schwarzwaldes, des Kraichgaues und Odenwaldes sowie der Hardt in der Rheinpfalz. In der Rheinebene besonders auf Gebüsch am Rande der Kiefernwälder sowie auf Kiesrücken alter Rheininseln. Auch dem Bodenseegebiet fehlt *Phaneroptera* nicht. Sie lebt hier vor allem auf den felsigen steilen Molassehängen, die zwischen Ludwigshafen und Überlingen den See umsäumen. Diese sonnigen, mit Kiefern, niederem Buschwerk und heideartigen Trockenwiesen bekleideten Halden beherbergen eine ausgesprochen xerotherme Fauna und Flora, wie sie in ähnlicher Reichhaltigkeit am ganzen See kaum wieder zur Ausprägung gelangt. So finden sich hier — um nur einige Beispiele aus der Tierwelt herauszugreifen — von weiteren Insekten *Platycteis grisea*, *Oedipoda coerulescens*, *Dictyophora europaea*, *Psylla hippophaes*, *Graphosoma italicum*, *Alydus calcaratus*, *Chalicodoma muraria*, von Schnecken *Bullminus detritus*, *Xerophila ericetorum*, *X. candidula*, *Pupa frumentum*, *Clausilia parvula* usw. Eine zusammenfassende Schilderung des interessanten Geländes wird später erfolgen.

Leptophyes punctatissima Bosc.

An ähnlichen Orten wie *Phaneroptera* nur am Bodensee und unmittelbar am Rheine noch nicht gefunden, während sie am Rande und auf Lichtungen der Kiefernwälder auch in der Ebene nicht selten ist.

Barbitistes serricauda Fabr.

Ein Weibchen aus dem „Sallenwäldchen“ in Karlsruhe am 27. August 1919.

Podisma alpinum Kollar.

Nicht nur auf den Höhen des südlichen Schwarzwaldes, sondern auch recht häufig auf Bergwiesen des nördlichen Schwarzwaldes, so besonders in der Umgebung von Herrenwies, wo die Heuschrecke im Murgtal bis etwa 600 m herabsteigt.

Sphingonotus coeruleus L.

Zahlreich auf den Flugsanddünen von St. Ilgen-Sandhausen (südwestlich Heidelberg) in Gesellschaft von *Platycleis grisea* und *Oedipoda coeruleus* (mit var. *marginata* Karny).

Epacromia thalassina Fabr.

Eine in Deutschland recht seltene pontisch-mediterrane Art, die H. Fischer schon 1849 nur vom Exerzierplatz Karlsruhe erwähnt. Auf diesem vielzertretenen sandig-kiesigen Gelände, das nur streckenweise von einer kümmerlichen Grasnarbe bedeckt wird, ist *Epacromia* auch jetzt noch die häufigste Heuschrecke. Sie bietet, ähnlich wie die oben erwähnte Schnecke *Tachea silvatica*, ein ganz lehrreiches Beispiel dafür, wie zäh sich manche Tiere auf zusagenden Stellen selbst in ganz isolierten Kolonien lange Zeit zu halten vermögen. Trotz eifrigen Suchens habe ich *Epacromia* in Baden und in der Rheinpfalz bisher sonst nirgends nachweisen können; ihre nächsten Fundorte liegen bei Straßburg und Barr im Elsaß, wo sie Döderlein* fand.

Chrysochraon dispar Germar.

In der Rheinpfalz auf einer moorigen Sumpfwiese bei Schifferstadt sowie auf einer Moorwiese mitten im Bienwald, in Baden auf einer Sumpfwiese beim Altrhein von Eggenstein unweit Karlsruhe. Fischer erwähnt sie aus dem Mooswald bei Freiburg.

Chrysochraon brachypterus Ocskay.

Vereinzelt auf feuchten Bergwiesen bei Sipplingen am Bodensee, September 1920.

Parapleurus alliaceus Germar.

Auf Wiesen entlang des Oberrheins im Elsaß, Baden, Rheinpfalz häufig, stromabwärts etwa bis in die Gegend von Germersheim. Am Bodensee auf Riedwiesen des Untersees zuerst von Krauß** gefunden; sehr zahlreich nach meinen Beobachtungen auch im St. Galler Rheintal, weiter auf der Insel Reichenau, hier neben der typischen lauchgrünen Form auch kupferrötliche Stücke.

Thysanuren.

Machilis polypoda Latr.

Eine ungewöhnliche Massenentfaltung dieses Thysanuren beobachtete ich am 28. Juni 1917 am Rhein oberhalb Worms. Hier ist auf der Unterlage einer alten Sandinsel des Lampertheimer Altrheins die Böschung des Stromufers mit großen

* L. Döderlein: Ober die im Elsaß einheimischen Heuschrecken. In Mitteilungen d. Philomat. Gesellsch. in Elsaß-Lothringen Bd. 4 (1912) S. 594.

** H. Krauß: Orthopterologische Mitteilungen. In: Deutsche Entomolog. Zeitschrift. 1909. S. 138.

Sandsteinblöcken beworfen. Soweit diese Steine hohl lagen, war ihre Unterseite auf eine weite Strecke hin überall jeweils mit Dutzenden von *Machilis* besetzt, so daß man in kürzester Zeit leicht hunderte von ihnen hätte sammeln können. Auch die sonst am Oberrhein entlang der Ufer aufgeschichteten Steinhaufen, die zur Ausbesserung der BÜschungen bereitgehalten werden, bergen *Machilis* in großer Zahl.

Krustaceen.

Limnadia gigas Herm. und *Apus (Triops) cancriformis* Schaeffer.

In regenreichen Jahren, die langdauernde hohe Sommerwasserstände des Rheins zur Folge haben, füllen sich auch die Senken der Wiesen und Felder hinter den Dämmen mit klarem Druckwasser, in denen sich, begünstigt durch die sommerliche Wärme, bald ein reiches Tier- und Pflanzenleben entfaltet. Zu den charakteristischsten Mitgliedern der Tierwelt dieser temporären Wasserbecken gehören die Phyllopoden, hier in erster Linie *Limnadia gigas*, die 1906, 1908, dann aber ganz besonders von Juli bis September 1910 bei Mannheim-Neckarau, Altrip usw. in außerordentlicher Häufigkeit auftrat. *Branchipus* kam dabei nie zur Beobachtung, dagegen fehlte *Apus cancriformis* nur selten, den ich 1916 auch von überschwemmten Wiesen bei Rußheim (zwischen Karlsruhe und Graben) durch Herrn E. Elser erhielt. Riesentiere von *Apus* mit einer Schalenlänge von nicht weniger als 5,6 cm und einer Schalenbreite von 3,5 cm* sammelte ich im September 1910 auf einem überschwemmten Fabrikgelände bei Ludwigshafen am Rhein, das seit 1876 und 1882–83 keine Wasserbedeckung mehr gehabt hatte.

Würmer.

Polycelis cornuta Johns. und *Planaria alpina* Dana.

Seit meiner oben angeführten Arbeit von 1904 wurde eine ganze Reihe weiterer Feststellungen über die Verbreitung der Bach-Trikladen in den Gewässern Südwestdeutschlands gewonnen, von denen hier nur einige der wichtigeren hervorgehoben werden mögen.

In allen Bächen des aus Buntsandstein aufgebauten Pfälzerwaldes, dessen Quellen eine sehr konstante Temperatur von etwa 7° C. aufweisen, lebt oben ausschließlich *Polycelis cornuta*, die in den kleinen, nahe dem Rande der Hardt entspringenden Bächen bisweilen — zum mindesten in der kühleren Jahreshälfte — auch in die Region der Reben herabsteigt, so in einem kleinen Bache oberhalb Neustadt April 1914. Außerhalb des Waldgebirges hat *P. cornuta* noch einen weiteren Fundort in zwei Quellen des Hügellandes östlich von Göllheim (Temperatur im Februar 6 und 8,5° C.). Im Schwarzwald besiedelt die Art auch die kleinen Bäche am Westabfall des Gebirges, bei Freiburg beispielsweise das Rinnsal des Tiefentobels und des Bruderhaustobels**.

* L. Keilhack: Süßwasserfauna Deutschlands, Heft 10: Phyllopoden gibt als Länge der Schale 1–3 cm, als Breite 0,9 bis 2,8 cm an.

** Für die Frage nach der Verbreitung und Herkunft unserer Bach-Trikladen ist es von Wichtigkeit, daß *Polycelis cornuta* und *Planaria alpina* auch die Gebirgsbäche Nordafrikas bewohnen. Ich fand beide Arten am 11. April 1910 in den Kaskaden von Tlemcen (Algier), in Gesellschaft von Melanien. Die Temperatur der Quelle betrug 12°, die des Baches etwa weiter unterhalb 14,5° C. *Pt. gonocephala* konnte ich 1908 auch für die Kanarischen Inseln (Teneriffa) nachweisen, von Gomera wurde sie mir von Herrn Prof. Dr. W. May zur Bestimmung vorgelegt.

Pianaria alpina bevorzugt entschieden kalkhaltige Gewässer. Sie fehlt darum auch dem eigentlichen Pfälzerwalde völlig. Ich fand sie in der Rheinpfalz bis jetzt nur in dem Quellrinnsal eines stark versinterten Baches im Gebiet des Muschelkalkes bei Blieskastel (Temp. 8° C.), weiter in einer ganz kleinen Quelle nördlich von Göllheim (Temp. 11° C.), also in dem seit Jahrhunderten völlig waldlosen, mit Äckern und Wiesen bedeckten tertiären Hügelland zwischen Donnersberg und Rheinebene. Im Odenwald lebt *Pl. alpina* in einer durch starke Kalktuffbildung ausgezeichneten Quelle bei Neckarelz (Temp. 9,5° C.), deren Ablauf schon nach wenigen Schritten in den Neckar fällt, weiter in der Wolfsschlucht bei Zwingenberg a. N., und schließlich auch in mehreren kleineren Quellen (Temp. 10—12° C.), die bei Buchen im Bauland unmittelbar in einen Arm des Morrebachs austreten. Am Mittelrhein traf ich die Art in einem ganz kleinen Quellrinnsal oberhalb Bacharach (Temp. 12,5° C.) unmittelbar vor dessen Mündung im Strombett des Rheins. Die vulkanische Rhön beherbergt in Bächen bei Gersfeld sowohl *Pl. alpina* als *P. cornuta*. Im Rheintal oberhalb des Bodensees leben beide Arten in den kühlen Quellwassergeäßen, welche dort auf beiden Seiten den Lauf des Rheins begleiten.

***Planaria vitta* Dugès.**

Im Troge eines laufenden Brunnens zwischen Rodenbach und Lautersheim im Eistal (Rheinpfalz) unter eingeworfenen Kalksteinbrocken in Gesellschaft von *Niphargus puteanus*. Die Temperatur des Wassers betrug im Februar 1914 nur 3,5° C.

Beiträge zur Kenntnis der Schwarzwaldmoore.

Von *E. Scheffelt* in Bernau am Chiemsee.

Im Herbst 1920 besuchte ich mit finanzieller Unterstützung der „David-Wetterhan-Stiftung an der Universität Freiburg“ mehrere Schwarzwaldmoore und möchte hier über die aufgefundenen Organismen einen ganz kurzen, vorläufigen Bericht erstatten. Ich bin in der Lage, auch botanische Ergebnisse vorzulegen, nämlich Algenbestimmungen, welche von Herrn Professor Dr. P. Kaiser-Trautstein vorgenommen worden sind. Prof. Kaiser ist vielleicht den botanisch orientierten Lesern dieser Mitteilungen durch seine Desmidiaceen-Forschungen bekannt. Es sei ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt für seine eifrige und selbstlose Mitarbeit bei der Erforschung der süddeutschen Moore.

I. Nonnenmattweiher.

Der Besuch vom 27. September 1920 ergab am See selbst keine Veränderung, höchstens Fortschreiten der Verlandung. Es soll geplant sein, den Weiher wieder abzdämmen und als obersten Wasserbehälter für ein in der Neuweger Gegend zu bauendes kleines Elektrizitätswerk zu benutzen. Sollte der Weiher dadurch großen Wasserstandsschwankungen ausgesetzt werden, so würde dies zweifellos eine Schädigung der Organismen mit sich bringen. In erster Linie dürfte das Plankton Not leiden. Nähere Angaben über dies Stau-Projekt wären dem Verfasser erwünscht.

a) Plankton.

Interessant dürfte sein die Anwesenheit von ziemlich vielen Männchen des Planktonkrebses *Bosmina coregoni var abnobensis*. Während ich in früheren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1919-1925

Band/Volume: [NF_1](#)

Autor(en)/Author(s): Lauterborn Robert

Artikel/Article: [Faunistische Beobachtungen aus dem Gebiete des Oberrheins und des Bodensees. \(1921\) 113-120](#)